

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

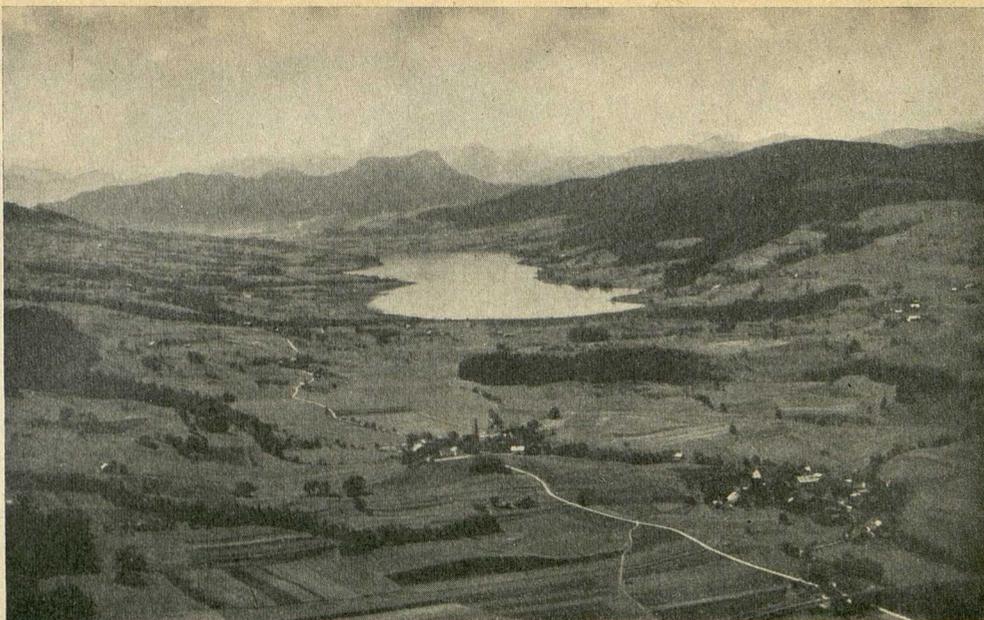
Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Blick durch die Mulde des Jeller oder Irseees

gegen den Kolomansberg (Fylsch) rechts und gegen Schobert und Drachewand (Falk) Bildmitte und gegen links. Dahinter Berge der Osterhorngruppe, Tennengebirge und Hochkönig

Aufnahme: Österreichische
Luftverheerungs-F. G.



griff die Tätigkeit Bambergers auf das Land zwischen Mattighofen—Friedburg und Altarhofen (neue Burg in Rogl bei St. Georgen im Attergau) über.

Es wäre natürlich wichtig, bis ins einzelne die Tätigkeit der Bischofklöster Regensburg (Mondsee) und Bamberg nachzuweisen, doch müßten für eine derartige Darstellung alle Quellen ausgeschöpft werden, d. h. neben den urkundlichen Erwähnungen und den Ortsnamen auch die Kirchenpatrozinien, vor allem aber die Siedlungs-, Flur- und Hausformen untersucht werden. Hofrat Dr. Franz Berger verdanken wir übrigens eine sehr wichtige Siedlungskundliche Arbeit über den Attergau. Das urkundliche Material wurde dabei in einer guten Zusammenfassung dargestellt und die Güter des Salzburger Klosters St. Peter sowie des Klosters Mondsee in Karten-Skizzen des Attergaulandes eingezeichnet.

So sehen wir sowohl in der ersten als auch in der zweiten Kolonisationsperiode im Raume des Frankenmarkter Landes das Bauernland in die weiten Waldgebiete hinein vorrücken, und zwar einerseits gegen den Kobernauber Wald, andererseits gegen die Boralpenberge der Fylschzone.

Wir könnten sicher noch ein Stück weiter in der Geschichte der Besiedlung unserer Heimat eindringen, wenn im Bereiche der Gemeinden Frankenmarkt, Fornach, Pöndorf, Weißenkirchen, ferner Lengau, Straßwalchen-Land, Irrsdorf, Oberhofen usw. die Orts- und Flurformen zusammenfassend dargestellt würden. Immerhin eröffnet uns die Aussicht vom Roglerberg eine umfassende Sicht auf das Vordringen von Acker- und Wiesenland in die großen Waldgebiete.

Als sich dann im hohen Mittelalter die Länder bildeten, wurde die Territorialgliederung unserem Gebiete verhängnisvoll. Im Bereiche des wichtigen,

von uns bereits eingangs geschilderten Straßwalchenkreuzes von Straßwalchen mußte eine Dreiländerecke Platz finden. Bayern, Österreich und Salzburg zerschnitten ein von Natur aus zur Zusammenfassung „bestimmtes“ Gebiet. Aus dem Wegknoten Straßwalchen entstand ein Grenzort. Heute ist in diesem Gebiete zwar alles österreichisch, aber eine politische Karte zeigt hier immer noch eine höchst eigenwillige und recht künstliche Grenze zwischen den Bundesländern Oberösterreich und Salzburg.

Für den Kulturhistoriker, beziehungsweise für den Siedlungsforscher sind aber gerade Streifzüge in dem Raume zwischen Frankenmarkt, Zell am Moos, Straßwalchen und Friedburg-Lengau überaus dankenswert. Schon flüchtige Wanderungen zeigen uns eine große Zahl alter Bauernhäuser, Holzbauten mit Legschindeldächern, Rauchhäuser, schwarze Kucheln sowie Flachs- oder Brechelbäder sind hier noch ziemlich häufig. Das historisch so bedeutsame Verkehrstor von Frankenmarkt sowie seine Umgebung sind heute noch Gaue mit vielen beachtenswerten Vorzeitformen des Siedlungswesens.

Wenn der Reisende ziemlich ahnungslos bei der Station Ederbauer den höchsten Punkt der Westbahn zwischen Linz und Salzburg passiert, dann staunt er wohl, daß es hier im Herbst so bald und im Frühjahr so lange hinaus Schnee gibt. Er denkt sich vielleicht noch: „Ein vergessener Winkel des Landes Oberösterreich, des Landes Salzburg!“ Uns Heimatfreunden sind aber gerade derartige „vergessene“, und für den Gesichtskreis des Städters „verlorne“ Gaue besonders ans Herz gewachsen. Ich möchte es dem Lande Oberösterreich besonders zugute schreiben, daß es so viele derartige „Winkel“ besitzt. In ihnen weht noch überall die Vergangenheit — wer aber diese nicht nacherleben kann, versteht auch die Gegenwart nicht.